



Evangelisch-lutherische Kirchengemeinden
Bruchhausen und Vilsen

OSTERN

12. APRIL 2020

EVANGELIUM: MATTHÄUS 28,1-10

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

LIEDVORSCHLÄGE:

Er ist erstanden, EG 116

Morgenglanz der Ewigkeit, EG 450

GEBET

Herr, gerade jetzt brauchen wir es, in aller Unsicherheit und Angst, in aller Dunkelheit, die Einsamkeit, Krankheit und Tod bringen. Gerade jetzt brauchen wir die Gewissheit, Du bist auferstanden! Du hast all die Grenzen, die uns festhalten, erlebt und überwunden.

Mit dem Ostermorgen beginnt neues, ewiges Leben. Und so bitten wir Dich, lass uns an jedem Tag, hier und jetzt schon kleine Osterwunder erleben, dass ein Neubeginn möglich ist, dass die Nacht vorbei geht, dass das Leben siegt.

Schenk uns die Gewissheit, dass Du lebst und bei uns bist, dass Dein Licht leuchtet, auch dann, wenn wir es nicht sehen.

Hülle in Deine Liebe alle Kraftlosen und Mutlosen und alle, die auch heute über sich hinauswachsen müssen.

Lass das Licht des Ostermorgens auf unsere Wege fallen. Denn Du bist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

PREDIGTIMPULS

Zusammensitzen, miteinander reden und lachen, gemeinsam essen. Es war ihr Alltag, das Normalste der Welt! Und sie haben einander die Hand gereicht, zum Gruß oder zur Hilfe. Die Hände hat er aufgelegt, zur Heilung und zum Segen, Tränen abgewischt, die Arme weit offen gehalten für die Menschen und seinen Freunden die Füße gewaschen.

Begegnungen, Berührungen, Zusammenleben, es hätte immer so weiter gehen können.

Doch dann kam Jerusalem,

ein letztes gemeinsames Mahl, das Kreuz. Alles war zu Ende. Alles wurde anders.

Und da war nur noch dunkle Nacht für die Menschen, die ihn geliebt haben. Und Angst und Tränen und Einsamkeit und Sehnsucht.

Doch einige von ihnen konnten nicht stillsitzen im Dunkel. Irgendwas mussten sie doch tun!

Und so gingen sie im Morgengrau los, wenigstens noch einen Dienst tun, für ihre Hoffnung, die gestorben war und die sie kalt zu Grabe getragen hatten.

Und plötzlich ist die Nacht zu Ende und das Morgengrau weicht. Die Sonne geht auf und sie sehen:

Die Hoffnung lebt!

Wir sind zur Arbeit gefahren, haben die Kinder in die Kita oder zur Schule gebracht. Wir haben Oma im Heim besucht oder Opa ist mit den Enkeln Eis essen gegangen. Wir haben uns mit Freunden getroffen, auf einen Kaffee,

gefeiert, zusammengesessen, miteinander geredet, gelacht und gegessen. Alltag, das Normalste der Welt.

Wir haben einander die Hand gereicht, zur Begrüßung, zum Vertragsabschluss oder zur Hilfe, haben die Freundin fest umarmt, Tränen abgewischt und ein Taschentuch gereicht, oder den Enkelkindern einen Kuss auf die Wange gegeben. Es hätte immer so weitergehen können.

Und dann lernten wir „Corona“ kennen und immer mehr änderte sich in den letzten Wochen.

Für manche ist es wie eine nicht enden wollende Nacht, voller Sorgen und Ängste, Grübeln über die Zukunft. Und da sind Einsamkeit und Traurigkeit und Sehnsucht, nach den Lieben, nach Nähe, nach einem neuen Morgen.

Manche sind zum Nichtstun verdonnert und können doch nicht stillsitzen in dieser Zeit, wollen helfen. Irgendwas muss man doch tun, oder?

Und alle miteinander stecken wir irgendwie im Morgengrau fest. Der eine sieht noch den kalten schwarzen Schleier der Nacht und andere erahnen das nahende Morgenrot. Mancher hat vielleicht auch die Gabe schon im Morgengrau die Wärme des ersten Sonnenstrahls auf seiner Haut zu spüren.

Wir stehen im Morgengrauen und wissen nicht, wann der neue Tag sich zeigen wird. Wann wir klar sehen und der Alltag wieder beginnen kann.

Aber seit dem ersten Ostermorgen wissen wir: der neue Morgen, der neue Tag wird kommen. Das Leben wird siegen! Ein Neubeginn wird möglich sein, jederzeit. Denn die Hoffnung ist nicht tot. Sie lebt.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!

Und als die neuerwachte Hoffnung den Frauen am Ostermorgen gegenübersteht, da sagt er: „Sie werden mich sehen.“

Und kurz darauf kommt der Auferstandene zu seinen Freunden und sitzt im Kreise seiner Lieben und nimmt ihnen die Angst und tröstet sie. Er redet mit ihnen und bestimmt haben sie auch gelacht miteinander, vor Freude, und geweint. Und zusammen gegessen haben sie, so erzählen es uns die Evangelien. Fisch scheint ihre Lieblingsspeise gewesen zu sein. Gebraten in der Hausgemeinschaft in Jerusalem oder frisch gefangen über dem Lagerfeuer gegrillt am See Tiberias.

Als wäre es alles das Normalste der Welt.

Amen

*Ich wünsche Euch gesegnete Ostertage und Momente echter Osterfreude!
Eure Pastorin Mareike Hinrichsen-Mohr*